

# Gruss und Dank der Wiener Kolleginnen

Autor(en): **Lechner, Anna**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **51 (1946-1947)**

Heft 23

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315253>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# SCHWEIZERISCHE LEHRERINNEN-ZEITUNG

Redaktion: Olga Meyer, Samariterstraße 28, Zürich 32, Telephon 24 54 43

Expedition und Inserate: Buchdruckerei Bächler & Co., Bern, Tel. 2 77 33, Postcheck III 286

Jahresabonnement: Fr. 5.50. Inserate: Einspaltige Millimeterzeile 16 Rappen

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

5. September 1947 Heft 23 51. Jahrgang

## Gruß und Dank der Wiener Kolleginnen

Es ist uns ein Herzensbedürfnis, Sie, liebe Kolleginnen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, in Ihrem herrlichen Lande innigst zu grüßen. Wie gern würden wir es mit Blick und Handschlag tun! Unser Herz begrüßt mit aller Innigkeit den starken Schweizergeist, vor dem sich alle Welt bewundernd neigt, den Geist alter Kultur, Freiheitsliebe, Verlässlichkeit, Großzügigkeit, Duldsamkeit und aller jener Eigenschaften, die seinen Menschen zur Ehre gereichen. Diesen Geist fühlt man beim Betreten Ihres Landes, er wird einem offenbar, wenn man das erste Wort Ihrer treuherzigen, uns wohltuenden Mundart hört. Wie der Ton die Musik macht, so ist es der Ton Ihrer Sprache, der dem Feinhörigen viel von Schweizerart verrät.

Wie heiß aber strömte es uns allen zum Herzen, als die ersten, von echtster, hilfsbereiter Freundschaft getragenen *Handlungen* in uns wirksam wurden! Wenn wir uns auch nach allem, was wir über Ihre Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft wissen, nach allem, was uns der rührende Empfang in Zürich erfahren und ahnen ließ, viel erwarten durften, so wurden unsere Hoffnungen weitaus übertroffen von dem, was wir in der Manor-Farm erleben dürfen. Jede Stunde unseres Hierseins erleichtert beglückend den Druck, der auf unseren Herzen lastet, jeder neue Tag leuchtet tiefer in unsere Seelen und erschließt sie den Werten wiedergewonnenen Lebens. Sei es ein erfrischendes Bad im leuchtenden See, sei es eine besinnliche Dämmerstunde oder ein sonniges Wandern an seinen Ufern, sei es ein weithin sich öffnender Blick vom Rahmen seiner Berge, seien es die mit liebevollem Verständnis für unsere besonderen Wünsche zusammengestellten herrlichen Tischgenüsse, sei es die wärmende Fürsorge unserer Herbergsmutter, Fräulein Bühr, in deren Schutz wir uns so geborgen und sicher fühlen, alles danken wir Ihnen, liebe, verehrte Kolleginnen dieses glücklichen Landes, dieser Insel des guten Willens und der Verträglichkeit. Wir sind stolz darauf, hier unsere Ferienwochen verbringen zu dürfen, und wenn wir Sie verlassen, wird uns ein sehnsüchtiges Gefühl, das dem Heimweh gleichkommt, begleiten.

Möge uns vom Schicksal gegönnt sein, Sie einen kleinen Teil des hier genossenen freudigen Glückes einmal in unserer Vaterstadt erleben zu lassen.

Mit diesem Wunsche grüßen wir Sie in tiefer Dankbarkeit.

*Manor-Farm bei Interlaken, August 1947.*

Im Namen der Wiener Kolleginnen: *Anna Lechner.*